

Von der Rottum zur Iller

Erinnerung an erstes Treffen vor 20 Jahren steht im Mittelpunkt

Sippentag: Schwäbische Angeles besuchen die ungarischen Angeli

REINSTETTEN - Ein Bus voller Gäste aus Ungarn ist erstmals vor 20 Jahren zum Angele-Sippentag nach Ummendorf gekommen. Die erste Begegnung war derart herzlich, dass gleich Freundschaften entstanden. Jetzt reiste wieder eine Angele-Gruppe aus Oberschwaben nach Südungarn.

Von unserem Mitarbeiter
Johannes Angele

Beim diesjährigen Besuch in Südungarn steht die Erinnerung an die erste Begegnung vor 20 Jahren im Mittelpunkt. Ein Festabend beeindruckt: Kindergartenkinder mit Tänzen und deutschen Reimen, donauschwäbische Tanzgruppen mit ihren mitreißenden Tänzen, sodass sich der Eindruck aufdrängt, dies sei eine Mischung aus oberschwäbischer Bauern- und ungarischer Puszta-Tänzern.

Ein Gang über den alten Friedhof zeigt fast nur deutsche Familiennamen. Das älteste erhaltene Grab eines Angele ist vom 1852 verstorbenen Georg Angele. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts waren ungarische Vornamen üblich, die letzten deutschsprachigen Grabinschriften entstanden um 1930. Seit dem Jahr 1908 waren nur noch ungarisch-sprachige Schulen erlaubt, die schwäbische Sprache wurde mehr und mehr zurückgedrängt. Die älteren Menschen sprechen sie heute noch. Wenn man



Gedenken am Grab des kürzlich verstorbenen Familienforschers Menyhert Angeli. Ganz rechts steht Sippenvater ArSZ-Foto: Angele

durchs Dorf geht und sieht ein paar Omas auf einer Bank vor dem Haus sit-

zen, so unterhalten sich die meistens auf schwäbisch, vermischt mit ungarischen

Wörtern. Hochdeutsch verstehen sie nicht so gut, doch in breitem

► Auf einen Blick

Internationale Freundschaft entsteht vor 20 Jahren

Im Wendejahr 1989 hatte Matthias Angeli in dem Donauschwäbischen Dorf Császártöltés in Südungarn erfahren, dass es in Deutschland eine Sippe Angele gibt. Er selbst kümmerte sich um die lose Organisation der rund 20 Familien mit dem Namen Angeli in seinem Heimatdorf unweit der Do-

nau. Die Donauschwaben, die das Dorf ab etwa 1740 aufbauten, stammten aus Oberschwaben und waren den österreichischen Werberrn gefolgt, und sollten nach der Vertreibung der Türken diesen menschenleeren Landstrich besiedeln. Seit dem ersten Besuch der Angeli in Oberschwa-

ben kommt in dem einem Jahr eine Angele-Gruppe aus Ungarn zum Angele-Sippentag nach Ummendorf oder Fischbach, im anderen Jahr erfolgt ein Gegenbesuch der Oberschwaben in Császártöltés. Weitere Informationen zur Angele-Sippe im Internet gibt's unter www.angele-sippe.org. (an)

Schwäbisch kann man sich hervorragend mit ihnen unterhalten, insbesondere wenn man alte, kaum noch gebräuchliche Worte kennt. Bisher lebte das Dorf weitgehend vom Weinanbau. Weit um das Dorf und in der ganzen Region sind Weingärten zu finden. Den Besuchern aus Deutschland fällt auf, wie intakt das Dorfleben ist. Gemeinsinn und gegenseitige Hilfe bestimmen Arbeit und Freizeit. So überrascht es nicht, dass die Angeli ein kleines Gemeinschaftshaus mit großem Garten haben, wo sie sich treffen.

Zum 20-jährigen Bestehen der Begegnungen haben sie eine eigene Abfüllung ihrer Weine hergestellt, die jeder Besucher als Geschenk mit nach Hause nehmen kann. Überwältigend ist jedesmal die ursprüngliche Gastfreundschaft.

In einer Schau im Gemeindehaus werden die umfassenden Stammbäume der Angele-Familien in Császártöltés ausgestellt. Anhand der Kirchenbücher konnten die Angeli von Császártöltés seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fast lückenlos dokumentiert werden. Wie auch in Deutschland waren früher beide Schreibweisen, Angele und Angeli, gebräuchlich. In Ungarn setzte sich Angeli durch, in Deutschland Angele. Nachdem die Angeles in Deutschland gut erforscht sind, soll jetzt mit dem mitgebrachten Datenmaterial versucht werden, die Anknüpfung der ungarischen Angeli und der oberschwäbischen Angele-Sippe zu schaffen. Dazu steht noch einige Archivarbeit an. Bis zum Gegenbesuch aus Ungarn 2010 soll dies gelingen.